

Tonband-Schätze mit Werbespots in der Uni-Bibliothek

Regensburg hat sich das wertvolle Werbefunkarchiv mit über 10 000 Tonbändern aus der Nachkriegszeit gesichert

VON PETER BRIELMAIER, MZ

REGENSBURG. Zwischen Millionen von Büchern steht seit wenigen Monaten ein ganz besonderer Schatz im Magazin der Regensburger Universitätsbibliothek: Das historische Werbearchiv, das jahrelang im Keller des Bayerischen Rundfunks vergammelte, ist mit über 10 000 Bändern ein einzigartiges Dokument für die Rundfunkwerbung in der Nachkriegszeit.

Gehoben wurde der Schatz von Sandra Reimann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft. Die Germanistin promoviert über „Mehrmedialität in der Werbung“ und untersucht, wie der Münchner Kaffeeröster „Dallmeier“ im Lauf der Jahrzehnte im Fernsehen, im Rundfunk und in den Printmedien Werbung gemacht hat. Zum Vergleich zieht sie Bärenmarke und Löwenbräu heran.

Bei der Suche nach Rundfunkspots von Bärenmarke stieß sie auf das Werbefunkarchiv, das Professor Erwin Geldermacher gesammelt hatte. Insgesamt handelt es sich um insgesamt 12 000 Tonbänder aus den Jahren von 1948 bis 1986, die vom „Tonstudio Frankfurt“ und dem „Fischer Studio Bad Homburg“ hergestellt worden waren. Geldermacher hatte selbst jahrelang Rundfunkspots produziert. Was dieses Archiv so wertvoll macht: „Fast niemand hat damals Rundfunkspots archiviert, die Spots wurden oft vernichtet“, berichtet Sandra Reimann.

Die Germanistin ist nebenbei auch Mitarbeiterin beim Bayerischen Rund-

funk. Durch einen Zufall hörte sie eine Kollage mit den alten Werbespots. Ihre Nachfrage führte sie dann in einen Keller beim Bayerischen Rundfunk. Von einem regulären Archiv konnte keine Rede sein, die Bänder waren völlig durcheinander. Auf der Suche nach Bärenmarke-Werbung hat Sandra Reimann alle Bänder gesichtet. „Ich war schwarz wie die Nacht“, erinnert sie sich. Mitten in ihre Forschungsarbeit hinein platzte die Nachricht, dass das

Archiv geräumt werden müsste, weil der BR den Raum anderweitig benötigte. „Ich hatte Angst, dass alles vernichtet wird. Ich habe schon daran gedacht, selbst eine Garage zu mieten, um das Archiv zu retten.“

Zuschlag für die Universität

Dann ging alles ganz schnell. Sandra Reimann sprach mit ihrem Chef, Professor Albrecht Greule. Der ehemalige Prorektor der Universität sprach wie-

derum mit dem Kanzler der Universität, Dr. Christian Blomeyer und dem Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Friedrich Geißelmann. Alle waren von der Idee begeistert, dieses einzigartige Archiv nach Regensburg zu holen. Und weil die Regensburger Universität schnell handelte, bekam sie den Zuschlag für den Schatz, den München nicht mehr haben wollte. Weil die Universität Regensburg sich auch für die wissenschaftliche Aufarbeitung enga-

gieren will, gab Geldermacher seine Sammlung in die Oberpfalz.

Als Dreingabe zu den über 10 000 Bändern schenkte der Bayerische Rundfunk der Universität zwei alte Schneidemaschinen, mit denen die Bänder abgehört werden können. Die alten Bänder stehen in der Zwischenzeit sauber geordnet im Magazin der Unibibliothek. Hier wird kein Forscher mehr kohlrabenschwarz.

In Zukunft werden es die Wissenschaftler allerdings noch einfacher haben: Die Unibibliothek hat damit begonnen, die gesamten Bänder zu digitalisieren. Damit ist gesichert, dass die Rundfunkspots und ihre Botschaften von der Alete-Kost für das Kind, Maggi, Zentis und Zuban auf Dauer erhalten bleiben. Zur Zeit werden die Daten auf CDs gespeichert. Am Ende könnten sie einmal ins Internet kommen und dann weltweit für die Forschung genutzt werden.

Forschungsprojekte geplant

Die Universitätsbibliothek hat bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen Antrag gestellt, das einzigartige Projekt zu fördern. Bereits im Wintersemester wird Prof. Greule ein Hauptseminar zum Thema „Hörfunkwerbung im Wandel“ halten. Zumindest die bayerischen Firmen sind sich immer treu geblieben. Dallmeier und Löwenmarke haben schon in den 50er Jahren mit der Tradition geworben, hat Sandra Reimann bei ihrer Untersuchung herausgefunden.



Prof. Albrecht Greule und seine Doktorandin Sandra Reimann zeigen zwei der über zehntausend Tonbänder mit alten Werbespots, die im Magazin der Regensburger Universitätsbibliothek gelagert sind.

Foto: Nübler

Forscher und Firmen, die sich für das Archiv interessieren, können sich mit Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Geißelmann an der Universität, Tel. (09 41) 943-39 00, in Verbindung setzen.